

## Zürich

# Die eiserne Lady

Die Klotener Schulpräsidentin Corinne Thomet regiert ohne Pardon. Sie büsst Eltern, kürzt Lehrern den Lohn - und wird dafür mehr als nur respektiert. Von Daniel Schneebeli

Wenn man den Bülacher Statthalter Hanspeter Frei auf die Klotener Schulpräsidentin Corinne Thomet anspricht, seufzt er. Sie ist eine seiner Stammkundinnen und versorgt ihn mit viel Arbeit. Dutzende von Eltern verzeigt Thomet jedes Jahr, weil sie am obligatorischen Elternabend fehlten oder ihre Kinder die Schule schwänzten. In keiner anderen Gemeinde wird das Volksschulgesetz so restriktiv umgesetzt wie in Kloten. Andere Statthalterämter müssen nachlässige Eltern äusserst selten büssen - nicht weil andernorts weniger geschwänzt wird, sondern weil die Schulbehörden vor der Sanktionierung zurückschrecken.

Die CVP-Politikerin Thomet kennt solche Hemmungen nicht: «Wer das Schwänzen seiner Kinder toleriert oder unentschuldig an den Elternabenden fehlt, dem mangelt es am Respekt vor Schule und Lehrern.» Sie verzeige die Eltern nicht, um ihre Macht zu demonstrieren. Es gehe ihr darum, die Kinder und Jugendlichen zu verantwortungsvollen Bürgern zu formen. Besonders heikel ist Corinne Thomet, wenn es um Jugendgewalt geht. Jedes Jahr lädt die Schule Kloten die Eltern aller Fünftklässler ins Zentrum Schluweg zum grossen Präventionsabend ein, an dem Schulsozialarbeiter, Lehrer, Polizisten, und manchmal auch sie selber auftreten.

## Sie tut, was sie sagt

Als Lebensmotto zitiert Thomet auf ihrer Polit-Website Molière: «Wir sind nicht nur für das verantwortlich, was wir tun, sondern auch für das, was wir nicht tun.» Mit den Bussen versucht sie, diesem Leitsatz nachzuleben. Und sie setze damit das Volksschulgesetz um, sagt sie. Man könne den Leuten nicht mit Strafen drohen und dann nichts tun, sonst werde man nicht ernst genommen. Seit in Kloten Bussen verteilt werden - etwa 300 Franken pro Elternteil - ist die Schluweghalle am Gewaltpräventionsabend immer voll, die Gewaltvorfälle an den Schulen sind zurückgegangen, und Corinne Thomet gilt in der Flughafenstadt, im Statthalteramt Bülach und darüber hinaus als die «eiserne Lady».

Als eisern haben Thomet auch die Klotener Lehrer kennen gelernt. Im letzten Herbst hat sie ihnen eine Lohnkürzung angekündigt, weil sie an einem Schulmorgen eine gewerkschaftliche Versammlung abhielten. Da kennt die Schulpräsidentin kein Pardon: «Wir haben die Lehrer gewarnt, während des Unterrichts wird bei uns unterrichtet.» Und wenn Thomet etwas sagt, dann tut sie es auch. Etwas zögerlicher ist die Bildungsdirektion. Sie brütet seit letztem November darüber, ob sie die Lohnkürzungen in Kloten bewilligen soll oder nicht.

## Freie Hand für Schulleiter

Dass sie als «eiserne Lady» bezeichnet wird, stört Thomet nicht, im Gegenteil: «Das ist ein Kompliment.» Ihre Konsequenz werde eben geschätzt. Für die Urklotenerin ist es eine Ehre, mit Maggie Thatcher verglichen zu werden: «Hut ab



Man könne den Leuten nicht mit Strafen drohen und dann nichts tun, sonst werde man nicht ernst genommen, sagt Corinne Thomet. Foto: Nicola Pitaro

## Dass sie mit Maggie Thatcher verglichen wird, ist ihr eine Ehre: «Hut ab vor dieser Frau.»

vor dieser Frau.» Ihr Durchhaltewille und ihre Überzeugungskraft beeindruckten Corinne Thomet. Politisch sei die erzkonservative Ex-Premierministerin aber kein Vorbild für sie, wie sie eilig nachschiebt. Sie begrüsse die gesellschaftliche Öffnung und neue Lebensformen, und sie setze sich ein für die Modernisierung der Schule. Kaum eine andere Gemeinde gebe etwa ihren Schulleitern so viele Kompetenzen wie Kloten.

Dies bestätigt Daniel Böckli, einer von Thomets Schulleitern. Der grosse Handlungsspielraum in Kloten sei ein Hauptgrund gewesen, dass er seine Stelle angenommen habe. Corinne Thomet und die Schulbehörde hätten sich vollständig aus dem Tagesgeschäft der Schule zurückgezogen. Wenn er zum Beispiel Lehrperso-

nen einstelle, habe er völlig freie Hand. Er verschweigt aber nicht, dass sich die Schulpräsidentin auch getraut, unangenehme Fragen zu stellen und unpopulär zu sein. Mit den Lohnkürzungen hat sie sich in der Lehrerschaft keine Freunde gemacht. Aber Böckli betont, die Schulpräsidentin habe klar informiert. Alle hätten die Konsequenzen der Arbeitsniederlegung gekannt.

Die Chefin der Klotener Schulverwaltung, Elisabeth Fässler, schätzt, wie Thomet Verantwortung übernimmt und wie sie sich den Problemen stellt. Sie büsse die Eltern nie aus heiterem Himmel. Stets werde sauber informiert, und immer gebe es eine zweite Chance. Noch nie habe sich aus einer Elternbusse ein Rechtsfall entwickelt.

## Mehr Freiheit für Gemeinden

Corinne Thomet ist eine Kämpferin. Sie hat bei der Kantonalisierung der Kindergartenstufe beharrlich und erfolgreich für den Erhalt des Waldkindergartens gekämpft. Und sie will nun gegen die Abwertung der Schulbehörden kämpfen, die mit dem neuen Gemeindegesetz

droht. Überhaupt habe sie genug davon, dass die Bildungsdirektion in der Schule immer mehr Macht an sich reisse. «Man hat den Schulen Autonomie versprochen. Davon ist wenig zu spüren.» Jede Stelle müsse besetzt werden, wie es von oben vorgeschrieben werde. Und vorschreiben lässt sich Corinne Thomet ungern etwas, das widerspricht ihrem Naturell. Schon früher sei sie eine Rebellin, eine Querschlägerin gewesen, sagt sie. Das sieht man heute an ihren teils radikalen Forderungen im Kantonsrat: Abschaffung der Fachstelle für Schulbeurteilung, Abschaffung Bildungsstatistik. Im Gespräch relativiert sie zwar, aber nur mit klaren Worten werde man eben wahrgenommen.

Davon kann auch Martin Wendelspiess, Chef des kantonalen Volksschulamtes, ein Lied singen: «Corinne Thomet ist unglaublich hartnäckig.» Eine bessere Interessenvertreterin für die Gemeinden gebe es nicht. Wendelspiess nimmt Thomet gleichwohl nicht als Gegnerin wahr, die alles ablehne, was aus dem Volksschulamt komme. Sie differenziere, sei geschickt und offen. Für

## Sie lässt sich ungern etwas vorschreiben, das widerspricht ihrem Naturell.

Wendelspiess hat Thomet nur einen grossen Fehler, dass sie die Kloten Flyers und nicht die ZSC Lions unterstütze.

Eishockey ist ein Teil von Corinne Thomets Leben. So sitzt sie nicht nur bei den Spielen Klotens auf der Tribüne, sondern auch im Vorstand des EHC Bülach. Und neben Schule und Politik hat sie eine Familie, arbeitet zudem als Geschäftsführerin im Verband Zürcher Schulpräsidien und als Erwachsenenbildnerin. Ihr Spezialfach passt zu ihrem Führungsstil: «Effizient telefonieren.»

*Corinne Thomet-Bürki (46), verheiratet und Mutter von zwei Kindern (13 und 16), acht Jahre CVP-Gemeinderätin, seit 2002 Stadträtin und Schulpräsidentin in Kloten, seit 2007 Kantonsrätin.*

## Umstrittener Priester kommt nach Zürich

Zürich - Der Prediger und Missionar Reinhard Bonnke, der sich selbst «Mähdrescher Gottes» nennt, tritt am Pfingstsonntag im Hallenstadion auf. Eingeladen hat ihn die Freikirche International Christian Fellowship (ICF). Hugo Mauchle, der stellvertretende Direktor des Hallenstadions, sagt gegenüber Tagesanzeiger.ch/Newsnetz, dass der Auftritt des radikalen Predigers Proteste hervorrufen könnte. Das Hallenstadion sei aber eine Lokalität, die allen offenstehe. Ein zusätzliches Sicherheitsdispositiv sei bis jetzt nicht angefordert worden. Auch Hugo Stamm, Sektenspezialist des «Tages-Anzeigers», sieht dem Auftritt Bonnkes mit ungunstigen Gefühlen entgegen. Der Prediger sei ein charismatischer Fundamentalist, der sich als Vertreter Gottes sehe. Er trete an Massenveranstaltungen auf und behaupte, dass schlimmste Krankheiten durch den richtigen Glauben geheilt werden können. (wsc)

## Neun Suizide in Zürcher Gefängnissen in den letzten zehn Jahren

### Ein Drittel aller Todesfälle in den Gefängnissen des Kantons waren Selbstmorde.

#### Von Stefan Hohler

Zürich - In den Gefängnissen im Kanton Zürich sind in den Jahren 2001 bis 2010 insgesamt 27 Todesfälle verzeichnet worden. Ein Drittel davon waren Selbstmorde. Diese schreibt der Regierungsrat als Antwort auf eine Anfrage der beiden Kantonsräte Markus Bischoff (AL) und Esther Guyer (Grüne).

Im Kanton Zürich stehen für Gefangene 1400 Plätze zur Verfügung, wobei die Justizvollzugsanstalt Pöschwies in Regensdorf das grösste Gefängnis ist. Dort wurden 11 Todesfälle verzeichnet, darunter aber keine Selbsttötung. Auch in den Polizeigefängnissen mit drei Todesfällen wurde kein Selbstmord verübt. Die Vermutung der beiden Kantonsräte, dass es zu einer Zunahme von

Suiziden in schweizerischen Gefängnissen gekommen sei, werde mit diesen Zahlen für den Kanton Zürich nicht bestätigt, schreibt der Regierungsrat.

In Anbetracht der Zahl der Haftplätze und der Belastung einer Inhaftierung läge die Suizidrate im tiefen Bereich. Es handelt sich vor allem um Männer zwischen 15 und 45 Jahren, bei denen Suizid auch allgemein eine der häufigsten Todesursachen ist. Im Massnahmenzentrum Uitikon für Jugendliche und junge Erwachsene und in der psychiatrischen Sicherheitsstation der Klinik Rheinau waren in den vergangenen Jahren keinen Todesfälle verzeichnet worden.

#### Vor allem in Untersuchungshaft

Interessant ist der Gefangenenstatus der Verstorbenen: Von den neun Personen, die Suizid verübt hatten, befanden sich acht in Untersuchungs-, die neunte in Untersuchungshaft. Die Zahl der Selbstmordversuche (ohne Todesfolgen) zwischen

2001 und 2010 in den Polizeigefängnissen der Kantonspolizei beziffert der Regierungsrat auf 66, davon 11 bei Frauen. In den Gefängnissen des Amtes für Justizvollzug gebe es diesbezüglich keine spezielle Statistik. In der Regel würden dort die Gefangenen länger bleiben. Es sei nicht immer klar, ob es sich bei der Selbstverletzung um einen eigentlichen Suizidversuche handle oder ob der Häftling damit eine Versetzung in eine Klinik (lockerer Haftbedingung und bessere Fluchtmöglichkeiten) bewirken wollte.

In sämtlichen Gefängnissen findet mindestens einmal wöchentlich eine psychiatrische Visite statt, in den Gefängnissen Zürich und Flughafen (Ausschaffungshaft) sogar dreimal wöchentlich. Im Provisorischen Polizeigefängnis (Propog) auf der Stadtzürcher Kasernenwiese werden die Arrestanten mehrheitlich in Doppelzellen untergebracht, was in der Regel eine beruhigende Wirkung hat.

#### Unbekannte Todesursache

Frau lag tot in der Gefängniszelle

Zürich - Eine 30-jährige Nigerianerin ist am Freitagmorgen von einem Aufseher tot in der Gefängniszelle in der Polizeikaserne aufgefunden worden. Laut Kantonspolizei und Staatsanwaltschaft bestehen keine Hinweise auf eine Dritteinwirkung. Ob es sich um ein medizinisches Problem oder um einen Suizid handelt, wird nun vom Institut für Rechtsmedizin Zürich untersucht. Die abgewiesene Asylbewerberin ist am Mittwoch im Parkhaus des Flughafens Zürich wegen ihres auffälligen Verhaltens überprüft worden. Dabei stellte sich heraus, dass sie sich rechtswidrig in der Schweiz aufhielt. Sie hätte die Schweiz seit rund eineinhalb Jahren verlassen sollen und war untergetaucht. Die Frau wurde verhaftet und hätte am Freitag dem Migrationsamt des Kantons Luzern zugeführt werden sollen. Diese Stelle war für ihre Wegweisung verantwortlich. (hoh)